Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1909. Nr. 520. Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2.50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebenzleben in Halle a. S.

Freitag, 5. November 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Russisch-japanische Verständigung.

Wie es den Anschein gewinnt, bahnen sich neuerdings zwischen Japan und Rußland bessere politische Beziehungen an. Das ist um so bemerkenswerter, als das Verhältnis zwischen den beiden Reichen auch nach dem Frieden von Portsmouth ein äußerst gespanntes gewesen ist und in den vier Jahren, die seit der Beendigung des ostasiatischen Krieges verstrichen sind, mehr als einmal eine Erneuerung des kriegerischen Ringens zwischen jenen beiden Mächten zu befürchten stand.

Freilich hatte ja auch der durch nordamerikanische Vermittelung zustande gekommene Friedensschluß von Portsmouth dem gelben Inselvolke eine gar zu herbe Enttäuschung gebracht. Denn wenn auch die Gebiete, die die japanischen Waffen besetzt hatten, nun dauernd dem russischen Einfluß entzogen wurden und unter japanische Botmäßigkeit kamen, so war doch das Ausbleiben jedweder baren Kriegsentschädigung für das Mikadoreich ein sehr harter Schlag, doppelt empfindlich, weil Japan seinen Staatskredit weit über die eigentliche Leistungsfähigkeit des Landes hinaus hatte engagieren müssen, um die Mittel für eine erfolgreiche Durchführung des mandschurischen Feldzuges zu gewinnen. Die außerordentlichen Anforderungen, die während des Krieges an die Steuerkraft des Volkes gestellt werden mußten, konnten daher auch nach dem Friedensschluß nicht wesentlich gemildert werden, sodaß die folgenden Friedensjahre den erhofften wirtschaftlichen Aufschwung nicht brachten. Es ist jedoch bemerkenswert, daß die Erbitterung, die erklärlicherweise diese getäuschten Hoffnungen in der japanischen Bevölkerung hervorriefen, sich nicht gegen die Regierung des Landes richtete, sondern gegen die vermittelnde Macht, Nordamerika, sowie gegen das bei dem Friedensschluß so glimpflich davongekommene Zarenreich. Eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gegen Rußland wäre von den japanischen Volksmassen sicherlich mit Freuden begrüßt worden. Sowohl auf russischer, wie auf japanischer Seite betrachtete man den geschlossenen Frieden nur als eine Art Waffenstillstand.

Die Verschiebung der weltpolitischen Machtverhältnisse, die im Laufe der letzten Jahre stattgefunden hat, ist indes auch auf die russisch-japanischen Beziehungen nicht ohne Einfluß geblieben. Abgesehen davon, daß man im Rate des Mikado sehr wohl erkennt, wie zwecklos es wäre, einen neuen Waffengang mit Rußland zu versuchen, da man bestenfalls doch nur einige territoriale Erwerbungen einheimsen könnte, deren Wert jedoch in gar keinem Verhältnis zu den Opfern an Menschenleben und Geld stände, sieht man in Japan immer mehr ein, daß den eigentlichen Vorteil von dem ostasiatischen Kriege England gehabt hat, indem der japanische Vorstoß gegen Rußland die Kräfte dieser Macht von der Nordgruppe der britischen Besitzungen in Indien abgezogen hat.

Eine Verstärkung der britischen Position in Asien liegt aber nicht im Interesse oder der Absicht der japanischen Politik. Denn die Expansion des ostasiatischen Inselreiches, nomentlich die Abwanderung seiner überfließenden Volksmassen, kann und wird sich nicht auf die eroberten mandschurischen Gebiete beschränken, sondern naturgemäß ihre Richtung nach den Ländern und Gegenden nehmen, deren wirtschaftliche Verhältnisse größere Vorteile versprechen als etwa die Kultivierung der ostsibirischen Steppen. Jedenfalls üben schon heute Australien und die Siedelungen im Sunda-Archipel ungleich größere Anziehungskraft auf die japanischen Auswanderer aus als die den Russen abgenommenen Gebietsteile. Die Regierung des Mikado, die ihr besonderes Augenmerk darauf richtet, die abwandernden japanischen Volksmassen ihrem Staatswesen zu erhalten, trägt nun dieser Sachlage Rechnung. Um für künftige politische Aufgaben und Pläne die nötige Bewegungsfreiheit zu gewinnen, sucht sie sich nach der sibirischen Seite zu sichern und will deshalb einen Ausgleich der noch schwebenden Differenzen mit dem Zarenreiche herbeiführen. Bei diesem Vorhaben kommt ihr die moskowitische Staatskunst mit der gleichen Absicht entgegen. Auch Rußland wünscht dringend eine Verminderung der bisherigen Spannung in Ostasien. Denn es braucht für seine Pläne in Persien und im Orient ebenso freie Hand, wie Japan für die Verfolgung seiner Interessen im Stillen Ozean und in Südostasien. Da also beide Teile eine Verständigung anstreben, dürfte der Zeitpunkt ihres Zustandekommens nicht mehr fern liegen.

Nach Mitteilungen aus Petersburg ist denn auch der erste Schritt bereits getan. Japan soll sich bereit erklärt haben, die Entschädigungsansprüche Rußlands für die von der Krone und russischen Privatpersonen gemachten Aufwendungen in Kwantung, besonders beim Ausbau des Hafens von Dalny, durch Zahlung einer Abfindungssumme von 100 Millionen Yen zu befriedigen, jedoch unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß man eine formelle Berechtigung jener Ansprüche nicht anerkenne, da sie beim Friedensschluß von Portsmouth nicht geltend gemacht worden seien. Auch soll Japan bereit sein, in Port Arthur den russischen Eigentümern ihre mit Beschlag belegten Immobilien abzukaufen. Rußland dagegen sei bereit, durch Veräußerung seiner Teilstrecke der mandschurischen Bahn an China (oder Japan?) den Beweis zu geben, daß es keinerlei eigensüchtige Pläne in der Nordmandschurei verfolge. Die Reise des russischen Finanzministers nach Ostasien diene diesem Zwecke.

Inwieweit diese Petersburger Auslassungen zutreffend sind, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, doch kann danach über die Absicht einer weitgehenden Verständigung zwischen Japan und Rußland kein Zweifel mehr bestehen. Sie liegt im Interesse der beiden Reiche, die beide für ihre besonderen politischen Absichten volle Bewegungsfreiheit brauchen. Die Ermordung des Fürsten Ito, dessen Reise nach Charbin ebenfalls mit der angestrebten Verständigung in Zusammenhang stand, hat ihr Zustandekommen nur hinausgeschoben. sch.

Zur Veröffentlichung des deutsch-portugiesischen Handelsvertrages

schreibt man uns: Es ist behauptet worden, die Veröffentlichung des Vertragsentwurfes hätte für die beteiligten Kreise von Handel und Industrie keine Bedeutung mehr, weil die wesentlichsten Bestimmungen des Vertrages schon bekannt wären. Diese Auffassung ist keineswegs zutreffend; denn wie die soeben in einem Fachorgan erschienene Besprechung des Handelsvertrages beweist, besteht beispielsweise über eine wichtige Frage, nämlich die Möglichkeit einer späteren Erhöhung des portugiesischen Zolltarifs, noch Unklarheit. Es sei daher nochmals darauf hingewiesen, daß nach dem Vertrage Portugal seinen gegenwärtigen Zolltarif beibehalten oder erhöhen kann. Für die Erhöhung ist eine bestimmte Reihe von Positionen im Zolltarif vorgesehen, die bis zu einer festgesetzten Grenze heraufgesetzt werden können. Daneben ist eine Gruppe von Positionen im Vertrage festgelegt, welche herabgesetzt werden müssen, sobald die Erhöhung der anderen Positionen in Kraft tritt. Will also Portugal während der Vertragsdauer auch nur eine einzige Position seines Zolltarifs heraufsetzen, so muß dafür für sämtliche vereinbarten Positionen gleichzeitig die Ermäßigung eintreten. Falls Portugal von der zugestandenen Erhöhung des Zolltarifs im vollen Umfang Gebrauch macht, so würde für annähernd drei Viertel der deutschen Einfuhr nach Portugal eine Verschlechterung der bisherigen Bedingungen nicht eintreten. Die Zollerhöhungen würden hauptsächlich treffen: deutsche Wollgewebe und wollene Wirkwaren, Baumwollen- und Seidengewebe, Farben, Reis, Messerwaren, Maschinen und Apparate. Dagegen würden Lederwaren, Instrumente, Handwerkszeug, Kupferdraht, Zinn, Stickwolle, Konfektionen aus Seiden- und Halbseidengeweben, chirurgische Instrumente, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse usw. eine Zollermäßigung erhalten. Das wichtigste Ergebnis des Vertrages besteht aber unstreitig darin, daß Deutschland durch die gewährte Meistbegünstigung niemals schlechter gestellt werden kann als irgend ein anderes Land und daß eine etwaige Aenderung des portugiesischen Zolltarifs in erster Linie auf die Bedürfnisse unserer Ausfuhr zugeschnitten ist.

Die Handlungsgehilfen und die Reichsversicherungsordnung.

Der Entwurf dieses Gesetzes, das unser ganzes soziales Versicherungswerk auf eine neue Grundlage stellen soll, erfährt jetzt in den Kreisen der Interessenten allgemein eine eingehende Würdigung und vielfach scharfen Widerspruch. Die Berufsgenossenschaften, die Arbeitgeberverbände, die Handelskammern, die Krankenkassen und die Arbeitgebergewerkschaften haben dem Bundesrat ihre Wünsche unterbreitet. Jetzt haben sich auch die Handlungsgehilfen mit ihren Bedenken und Abänderungsvorschlägen eingefunden. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat dem Bundesrat jüngst eine umfangreiche Denkschrift überreicht und sich mit den Vorschlägen des Gesetzentwurfs auseinandergesetzt, durch die Handlungsgehilfen-Interessen berührt werden. Der Verband hält den in der Reichsversicherungsordnung vorgeschlagenen Weg zur Zusammenfassung der drei großen sozialen Versicherungen für gangbar und glaubt, daß die Vereinheitlichung des geschäftlichen Verkehrs unter den Versicherungsinteressenten, der so erzielt wird, allen durchführbaren Wünschen gerecht wird, die nach dieser Richtung laut geworden sind. Der Verband wendet sich aber sehr entschieden gegen den anderen Grundgedanken des Entwurfs: der einheitlichen Behandlung der Masse der Versicherten. So heißt es in der Denkschrift: „Der Gesetzentwurf läßt die bestehenden und organisch gewordenen sozialen Unterschiede innerhalb der Massen der Versicherten so sehr außer Betracht, daß nur um der Vereinheitlichung willen durchaus berechtigte und auch gegenüber dem Wohle der Gesamtheit vertretbare Sonderinteressen großer Bevölkerungsschichten geopfert werden sollen. Insonderheit werden den Handlungsgehilfen bei der geplanten Neuordnung des Krankenversicherungswesens der Vereinheitlichungsidee zuliebe Opfer von solcher Tragweite zugemutet, daß die Erreichung des Versicherungszweckes für sie überhaupt in Frage gestellt wird.“ Von diesem Grundgedanken ausgehend, begründet der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband dann in der Denkschrift eine ganze Reihe von Abänderungsvorschlägen zu den die Krankenversicherung betreffenden Bestimmungen des Gesetzentwurfes. Der Krankenversicherungszwang soll ausgedehnt werden auf alle Handlungsgehilfen, die weniger als 3000 Mk. verdienen. Heute liegt die Grenze des Versicherungszwanges schon bei 2000 Mk. Die Handlungsgehilfen aber, die heute mehr als 2000 bis 3000 Mk. verdienen, sind wirtschaftlich durchaus nicht so gestellt, daß sie die Wohltaten des Versicherungszwanges entbehren könnten.

Sodann fordert der Verband eine Anzahl Verbesserungen der gesetzlichen Leistungen der Krankenversicherung. Er weist an der Hand von mehreren hundert Ortskrankenkassensatzungen nach, daß die Ortskrankenkassen von dem Rechte, ihre Leistungen zu verbessern, nur in verschwindend wenig Fällen Gebrauch machen. Nach dem Vorschlag der Reichsversicherungsordnung soll das Krankengeld nach dem durchschnittlichen Tagelohn berechnet werden, der nicht höher als vier Mark sein darf. In der Regel beträgt das Krankengeld die Hälfte dieses durchschnittlichen Tagelohnes, also im günstigsten Falle 12 Mk. wöchentlich. Das ist ein Krankengeld, das den durch die Krankheit hervorgerufenen Bedürfnissen nicht gerecht wird. Weiterhin wendet sich die Denkschrift des Verbandes gegen die in der Reichsversicherungsordnung vorgeschlagene Erhaltung der Betriebskrankenkassen. Deren schädliche Wirkung wird erörtert und u. a. ausgeführt: Die enge Verbindung zwischen Betriebsinhaber und Krankenkasse führt häufig dazu, daß der Prinzipal in alle möglichen privaten Verhältnisse seines Angestellten eindringen in der Lage ist und sich in einer Weise Kenntnis von dessen Gesundheitszustand verschaffen kann, die dem Fortkommen des betreffenden Angestellten nicht immer vorteilhaft ist. Die Möglichkeit schafft aber auch weiter die Gefahr, daß Angestellte ein Leiden oder eine Krankheit möglichst lange verheimlichen, um zu verhindern, daß ihr Arbeitgeber das erfährt, was naturgemäß der Krankenkasse über die Natur und die Ursachen der Krankheit weiß, oder jedergeit von dem behandelnden Arzt erfahren kann.“

Immerhin gibt der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband zu, daß sich im Laufe von Jahrzehnten bei den Betriebskrankenkassen Rechte und Pflichten herausgebildet haben, die nicht ohne empfindliche Störung durch einen gesetzgeberischen Eingriff beseitigt werden können. Es sollen aber nur die wirklich leistungsfähigen Betriebskrankenkassen bestehen bleiben dürfen, die dauernd mehr als 1000 Mitglieder zählen.

Sehr beachtenswert sind die Ausführungen der Denkschrift über das Verhältniß zu den Aerzten. Sie betrachtet als obersten Grundsatz für die ärztliche Versorgung die Bezahlung des Arztes nach Einzelleistungen. Mit dem System der Pauschalvergütung muß gebrochen werden. Die schärfste Kritik erfährt aber der Abschnitt über die Ersatzkassen. Nach der Ansicht des Deutschnationalen Verbandes sind die in der R. V.-O. vorgeschlagenen Bestimmungen nur ein Mittel, um den freien Hilfskassen langsam, aber sicher das Lebenslicht auszublasen. Die Handlungsgehilfen können sich aber nur ausreichend versichern, wenn die Möglichkeit, in die leistungsfähigen freien Hilfskassen einzutreten, ungehindert bestehen bleibt, denn diese Krankenversicherungsträger haben sich, wie auch die Begründung der R. V.-O. zugibt, den Bedürfnissen der Handlungsgehilfen einzigartig angepaßt. Eine ganze Anzahl Abänderungsvorschläge werden zu diesem Abschnitt des Gesetzentwurfs vorgebracht und ausführlich begründet.

Wenn aber die Reichsregierung die durch die Abänderungsvorschläge entstehenden schwierigen Verhältnisse nicht will, dann soll sie eine Reichskrankenkasse für Handlungsgehilfen schaffen, die, losgelöst von der allgemeinen Arbeiterversicherung, im Zusammenhang mit der geplanten staatlichen Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung für die Privatangestellten leicht zu organisieren sein wird. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hat für diese Forderung dem Bundesrat 14 Leitsätze übermittelt, die in großen Zügen den Aufbau einer solchen Reichskrankenkasse veranschaulichen. Die Denkschrift verdient durch die vielen neuen Gedanken, die sie in die Diskussion über die Reichsversicherungsordnung wirft, zweifellos die Beachtung weitester Kreise.

Deutsches Reich.

* **Die Einberufung des Reichstags.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung betreffend die Einberufung des Reichstags zum 30. November.

* **Die Fernsprechgebührenordnung.** In der Bundesratssitzung am Donnerstag wurde der Entwurf der Fernsprechgebührenordnung den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

* **Die Wahlen zur zweiten Ständekammer im Königreich Sachsen.** Bei den letzten Stichwahlen zur zweiten Ständekammer am Donnerstag wurden gewählt: 3 Konservative, 1 Bund der Landwirte, 4 Nationalliberale und 1 Sozialdemokrat. Die neue Kammer setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: aus 30 Konservativen (einschließlich 2 Bund der Landwirte und 1 Mittelstandsparteiler), 28 Nationalliberalen, 8 Freisinnigen und 25 Sozialdemokraten.

* **Neues bayerisches Steuergesetz.** Die bayerische Abgeordnetenkammer nahm mit 130 gegen 20 Stimmen das Einkommensteuergesetz an, durch welches die allgemeine progressive Einkommensteuer im Königreich eingeführt wird.

* **Enthüllung eines Moltke-Denkmals in Bremen.** Am Donnerstag nachmittag wurde in Gegenwart des Senats, der Bürgerschaft, der Spitzen der Behörden, des Offizierkorps und der Kriegervereine Bremens das Moltke-Denkmal, ein Geschenk des verstorbenen Bankiers Bernhard Loose, feierlichst enthüllt. Nach einer Ansprache übergab Bürgermeister Dr. Pauli im Namen des Komitees das fertige Werk der Stadt Bremen. Hierauf hielt Bürgermeister Dr. Marcus eine längere Rede, in der er seiner Verehrung für den Generalfeldmarschall Ausdruck verlieh. Im Anschluß hieran wurde dann in der Nähe des Denkmals ein Brunnen enthüllt, ein Geschenk des regierenden Bürgermeisters Dr. Marcus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190911052-19/fragment/page=0001

* **Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland** mit dem Prinzen Alexander und der Prinzessin Helene von Griechenland sind am Donnerstag nachmittag 5½ Uhr auf Wildparkstation eingetroffen und haben im Neuen Palais Wohnung genommen.

* **Zu Ehren Rieberdings.** Bei dem Reichskanzler fand zu Ehren des scheidenden Staatssekretärs Rieberding am Donnerstag abend ein Diner statt, zu dem u. a. Einladungen erhalten hatten der bayrische, der württembergische, der hanseatische Gesandte, sowie zahlreiche Minister und Staatsangehörige.

* **Der bisherige erste Sekretär der königlichen Schatulle** Grimm ist zum Schatullverwalter ernannt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Aus Wien wird uns gemeldet: Die parlamentarische Kommission der slavischen Union nahm in der Sitzung am 4. November folgenden Antrag des Abgeordneten Sustersic an:

Die slavische Union erklärt sich außerstande, mit der Regierung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung zu verhandeln. Hingegen ist die slavische Union bereit, die friedliche Lösung der Krisis zu fördern und mit einer Regierung in Verhandlungen einzutreten, welche eine Gewähr für ein System der vollen Gerechtigkeit gegen alle Völker des Reiches bieten würde.

Frankreich. In der Deputiertenkammer wurde am Donnerstag die Beratung über die Wahlreform fortgesetzt. Mehrere Redner traten für die proportionale Vertretung ein, unter ihnen Jaures. — Im Senat erklärte am Donnerstag der Berichterstatter Cuvinot, die Kommission für die Altersversorgung habe sich für die obligatorische Beitragszahlung seitens der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter Mitwirkung des Staates und für die Zulassung freiwilliger Beitragszahlungen ausgesprochen. Das Gesetz werde eine Mehrbelastung von 100 Millionen für den Staat zur Folge haben. Der Berichterstatter der Finanzkommission teilte mit, daß die Kommission das System der einmaligen Kapitalzahlung an Stelle der Rentenzahlung angenommen habe.

Frankreich und Marokko. Die Nachricht auswärtiger Blätter, daß man in Casablanca die Ankunft von zehntausend Mann französischer Truppen erwarte, wird vom französischen Kriegsminister für vollständig unbegründet erklärt.

Eröffnung des Bahnhofsgebäudes in Haidar-Pascha. Am Donnerstag nachmittag fand in Gegenwart des deutschen Botschafters und zahlreicher anderer Mitglieder des diplomatischen Korps unter starker Beteiligung der Spitzen der deutschen, französischen und englischen Kolonien die feierliche Eröffnung des Bahnhofsgebäudes der Anatolischen Eisenbahn in Haidar-Pascha statt. Türkischerseits wohnten der Feier der Minister des Innern, der Finanz-, Justiz- und Arbeitsminister und zahlreiche höhere Offiziere und Würdenträger bei. Im Namen der Bahngesellschaft sprachen der Direktor der Deutschen Bank von Gwinner und Direktor Kautz, namens der türkischen Regierung sprach der Arbeitsminister, der in längerer Rede die Bedeutung des Unternehmens für die wirtschaftliche und politische Entwickelung der Türkei hervorhob. An die Feierlichkeit schloß sich eine Besichtigung des Bahnhofsgebäudes, dessen Anlage ungeteilte Anerkennung fand. Zur Erinnerung an die Feier ließ der Sultan dem Direktor Kautz eine goldene Uhr mit Namenszug überreichen. Direktor von Gwinner wurde vom Sultan in Privataudienz empfangen.

Zur Lage in Persien. Aus Tiflis wird gedrahtet: Von hier ist ein Zug einer Grenadierbatterie ausmarschiert, der sich in Baku mit einem Bataillon des Sajan-Regiments und drei Kosakensotnien zu einem für Ardebil bestimmten Detachement vereinigen soll.

Bei Redaktionsschluß wird uns noch aus Täbris gedrahtet: Laut hier eingetroffenen Nachrichten hat Rathim Khan mit Schafsiewennen Ardebil überfallen und die Bazare, die Karawansarai und den größten Teil der Häuser geplündert. Der Gouverneur, der Endschumen und die Geistlichkeit sind in das russische Vizekonsulat geflüchtet.

Großbritannien. Im Unterhause nahm am Donnerstag, dem letzten Tage der Debatte über das Budget, Schatzkanzler Lloyd George im Laufe einer Rede, in der er seinen Standpunkt mit Entschiedenheit verteidigte, für die Regierung in Anspruch, daß sie für Einnahmen Sorge getragen habe, die den Zielen angemessen seien, die man sich für die Sicherheit des Staates und die Wohlfahrt des Volkes gesetzt habe. Die von der Regierung geforderten Maßnahmen würden schließlich die Schwierigkeiten, die gegenwärtig die Industrie bedrückten, beseitigen und Großes vollbringen zum Wohle aller Klassen der Allgemeinheit.

Das Befinden des Kaisers Menelik. Die Besserung im Befinden des Kaisers ist zwar gering, hält aber an.

Griechenland. Das Königliche Schloß in Athen wird zurzeit von zwei Schwadronen Kavallerie und einem Bataillon Infanterie bewacht. Typaldos wird wegen eines politischen Verbrechens, worauf Todesstrafe nicht steht, abgeurteilt werden.

Die Luftschiffahrt.

Die Militärluftschiffe in Köln. Der am Donnerstag aus Leichlingen in Köln eingetroffene „P III" unternahm um 11½ Uhr eine Geschwindigkeitsfahrt, legte 10 Kilometer zweimal in 18 bezw. 21 Minuten zurück und landete 1 Uhr 30 Minuten glatt vor der Halle. „P III" fuhr in Höhen bis zu ca. 500 Metern. Die Geschwindigkeitsfahrt machten mit Major Sperling, Oberst Messing und Hauptmann Grützner. Bei der Abfahrt von Bickendorf nach Leichlingen stieß „P III" an eine Dachsparre der in unmittelbarer Nähe der Halle gelegenen Kantine an, ohne jedoch Schaden zu erleiden oder anzurichten.

„M II" stieg um 12 Uhr zu einer Höhenfahrt auf und zwar unter Führung des Major Groß, umfuhr in ca. 1300 Meter Höhe in weitem Umkreise die Stadt Köln und landete nach etwa fünfstündiger Fahrt um 5½ Uhr.

Um 2 Uhr unternahm „P I" ebenfalls eine Höhenfahrt unter Führung des Hauptmanns v. Kehler, machte über Köln eine Schleifenfahrt in ca. 1000 Meter Höhe und landete etwa um 5 Uhr ca. 300 Meter von der Halle entfernt.

„Z II" beteiligte sich an den Höhenfahrten nicht, da die Motore einer genauen Prüfung unterzogen wurden.

Das Wetter war sichtig, der Wind aber zeitweise sehr böig, was namentlich das Innehalten einer gleichmäßigen Höhe bei der Schiffsführung unmöglich machte.

Die Unterschleife auf der Kieler Reichswerft.

Am vierten Verhandlungstage (Donnerstag) wird zunächst der Angeklagte Siegfried Jacobsohn zun. vernommen, der sich ebenfalls für nichtschuldig erklärt. Er habe zwar auch mit Altmaterialien gehandelt, an sich aber nichts mit den Geschäften seines Vaters und Frankenthals zu tun gehabt. Da sein Vater wegen seiner Vergangenheit ein selbständiges Geschäft nicht führen konnte, habe er gestattet, daß das Geschäft auf seinen Namen ging. Er selbst habe nur die Korrespondenz nach den Anweisungen und dem Diktat seines Vaters geführt. — Vors.: Sie müssen aber doch Kenntnis von den Geschäften Ihres Vaters, besonders von denen mit Frankenthal, gehabt haben. — Angekl.: Nein. — Vors.: Haben Sie nicht in den Korrespondenzen Ausdrücke gefunden wie „Rabbi" und „Meshores"? — Angekl.: Ich bin nur einmal auf den Namen Meshores gestoßen. Ich fragte, was es heißen solle. Es handelte sich um eine Lieferung von Blohm u. Voß, und da sollte Meshores 100 Mk. bekommen; sie sind aber nicht gezahlt worden. Der Angeklagte behauptete weiter, daß Frankenthal, wenn er Geschäfte mit ihm oder seinem Vater machte, sie öfters übers Ohr gehauen habe, aber auch er, wenn er mit seinem Vater oder Frankenthal Geschäfte machte. — Vors.: Sie haben in der Voruntersuchung von einem Gespräche mit Ihrem Vater erzählt. Danach haben Sie Ihren Vater gefragt, ob er die Beamten bezahle und Ihr Vater soll gesagt haben: „Nein, das schwindle ich dem Frankenthal nur vor." — Angekl.: Das ist richtig, und wenn in den Büchern steht: 60 Mk. für Zigarren, so steht das nur drin, um das Geschäft für meinen Vater oder für mich günstiger zu gestalten, gezahlt wurden die 60 Mk. nicht. — Vors.: Sie wollten also Ihren Kompagnon nur gehörig übers Ohr hauen. — Der Vorsitzende fragte den Angeklagten weiter, ob sein Vater auch ein Kontor hatte. — Angekl.: Nein, mein Vater hatte auch keine Bücher, er trug seine Bücher in der Westentasche mit herum.

Der Vorsitzende stellt dann fest, daß aus den Kopierbüchern der Angeklagten Seiten fehlen, darunter Briefe an Frankenthal. Es werden dem Angeklagten zwei Zettel vorgelegt, auf denen die Paragraphen des Strafgesetzbuches notiert sind, die sich auf Hehlerei, Beamtenbestechung usw. beziehen. Der Vorsitzende fragt den Angeklagten, warum er sich diese Paragraphen aufgeschrieben habe. — Angekl.: Ich habe das nur getan, weil gegen meinen Vater ein Haftbefehl erlassen war.

Es wird dann der Angeklagte Kaufmann Brakel-Hamburg vernommen, der sich ebenfalls für nichtschuldig erklärt. Er sagt aus: Jacobsohn war ein gewiegter Kaufmann und besaß infolgedessen ein großes Uebergewicht über mich. Im Jahre 1900 hatten wir bereits einen Umsatz von 5—6 Millionen Mark. Wir beschäftigten uns nicht nur mit dem Kaufe von Altmaterialien, sondern mit allem möglichen. Im Jahre 1903 trennten wir uns. Der Vorsitzende fragt den Angeklagten, ob er etwas von den Ausdrücken „Rabbi" und „Meshores" wisse. Der Angeklagte erwidert, daß er diese Ausdrücke in den Briefen gesehen, und daß sie auch gesprächsweise vorgekommen seien. Der Angeklagte gibt weiter an: Wenn Frankenthal ihnen Alteisen lieferte, so war er immer in größter Sorge, weil Frankenthal die Wagen seinen Kunden meist zur Verfügung stellte. Jacobsohn habe ihn in dieses Geschäft aber nicht hineinsehen lassen, er habe ihm getraut, bis er ihn bei Geschäften benachteiligte. — Vors. (zum Angekl. Brakel): Als Sie verhaftet wurden, waren eine Menge Schriftstücke aus den Büchern entfernt, die sich auf das Geschäft mit Frankenthal bezogen. — Angekl.: Das mag sein, ist aber ohne mein Wissen geschehen. — Vors.: Das soll Ihr Schwager getan haben. — Angekl.: Das ist möglich.

Der Vorsitzende fragt dann den Angeklagten Brakel, ob er mit dem Angeklagten Frankenthal einmal einen Prozeß hatte. — Angeklagter: Ja. Der Prozeß ist dann aber durch einen Vergleich erledigt worden.

Damit ist die Vernehmung der Angeklagten beendet. Es soll nun zunächst der Geheime Rechnungsrevisor Klein von der Kaiserlichen Oberrechnungskammer in Potsdam als Sachverständiger darüber Auskunft geben, ob Unterschleife in einem Umfange, wie sie die Anklage annimmt, von dem Oberrechnungshofe nicht hätten bemerkt werden müssen. Der Sachverständige erklärt, daß dies nicht unbedingt nötig sei. Der Rechnungshof prüfe nur buchmäßig und stütze sich dabei auf die Berichte der Ausschuß-Besichtigungs-Kommission und auf die Berichte der Intendanturen. Die Intendanturen prüfen die Quantität, die Ausschuß-Besichtigungs-Kommission die Qualität. — Verwaltungssekretär Müller-Kiel erklärt als Sachverständiger: Auch wenn die Bücher richtig geführt sind und alles stimmt, so können immer noch mehr Quantitäten herauskommen, von denen man nichts weiß, wo sie her sind. Es ist vorgekommen, daß bis zu 100 000 Kilo mehr Altmaterial da war, als hätte da sein sollen. Der Sachverständige gibt an, daß im Laufe der letzten Jahre von Direktor Heinrich, der dafür verantwortlich war, wiederholt mehr Quanten gemeldet worden sind, als nach den Büchern vorhanden sein sollten.

Aus Nah und Fern.

Der Steinheilprozeß in Paris. In der Sitzung am Donnerstag beginnt nach einer kurzen Replik zwischen Anwalt und Präsident, letzterer mit den Vorgängen vor der Mordnacht und speziell mit der Beiseiteschaffung des Wachhundes Tück. Frau Steinheil beteuert ihre Unschuld. Sie erklärt immer wieder, daß der Hund seines üblen Geruches wegen weggeschafft worden sei. Der Anwalt Aubin unterbricht die Vernehmung und betont, daß die Frage nach der Tötung des Hundes nicht gelöst sei, das sei ein Mißerfolg der Anklage. Der Präsident kommt auch auf die letzte Mahlzeit der Familie Steinheil zu sprechen. Es macht den Eindruck, als ob der Präsident ergründen will, ob vielleicht einige der Speisen vergiftet worden seien. Frau Steinheil bestreitet unter heftigen Gestikulationen alles und kann sich an vieles nicht mehr erinnern. Dann kommt die Rede noch auf den Grog, den Frau Steinheil ihrem Manne noch spät abends servieren ließ. Der Präsident macht darauf verschiedene Auseinandersetzungen über die Lage der einzelnen Zimmer, um ganz genau die Einzelheiten des Verbrechens feststellen zu können. Frau Steinheil will nicht mehr genau wissen, wann sie eingeschlafen sei. Die Uhr im Vorzimmer war bekanntlich bald nach 12 Uhr stehen geblieben, nachdem sie noch 12 Uhr geschlagen hatte. Die Steinheil beschreibt in dramatischer Weise mit zitternder Stimme das Erscheinen der Mörder in ihrem Zimmer; sie will in ihren Angaben darüber niemals geschwankt haben. Der Präsident entwickelt daraufhin die verschiedenen Widersprüche bei allen früheren Verhören der Angeklagten. Frau Steinheil: „Ich habe alles gesagt, was ich zu sagen hatte. Die rothaarige Frau hat mich nicht einen Augenblick verlassen und hielt fortwährend den Revolver auf mich gerichtet." Darauf verfällt die Angeklagte wieder in einen weinerlichen Ton, und es kommt zwischen ihr und dem Präsidenten zu einem heftigen Disput über die Variationen der bisherigen Aussagen. Dazu werden auch die Aussagen des Hausarztes mit herangezogen, der Frau Steinheil gefesselt im Bette liegend fand. Je gefährlicher für die Steinheil die Lage wird, da sie sich aufs neue in Widersprüche verwickelt, desto heftiger wird sie in ihrem Gebärdenspiel. — Bei Redaktionsschluß wird uns aus Paris noch gedrahtet: In der gestrigen Verhandlung gegen Frau Steinheil verlas der Verteidiger der Angeklagten einen Brief, in dem ein Mann, der sich Jean Lefebre nennt, erklärt, die Rolle der Frau mit den roten Haaren gespielt zu haben und ein Mitschuldiger an der Ermordung zu sein. Der Mann wurde dem Gerichtshofe vorgeführt. Er bestätigte, den Brief geschrieben zu haben und gemeinsam mit einem seitdem verstorbenen polnischen Freunde an der Mordtat beteiligt gewesen zu sein. Er habe sich als Frau verkleidet und eine Perücke aufgesetzt. Frau Steinheil erkannte den Mann nicht wieder. Dieser wurde verhaftet. Der Präsident erklärte, daß die Verteidigung wie die Anklagebehörde seit langem das Ziel zahlreicher Mystifikationen sei, und er fürchte, daß es sich bei diesem Zwischenfall um einen schlechten Scherz handle. Darauf wurde in der Vernehmung der Angeklagten fortgefahren.

Das Stummsche Palais in Berlin verkauft. Die Deutsche Bank hat das Stummsche Palais in der Mauerstraße, das dem Stammgebäude der Bank gegenüberliegt, für den Preis von 2½ Millionen gekauft. Der bisherige Eigentümer, Major a. D. v. Stumm, ein jüngerer Bruder des verstorbenen Parlamentariers, lebt meist in Böhmen.

Ein Pompadourräuber wurde am Donnerstag von der Berliner Polizei verhaftet. Er hatte am Tage zuvor in einem Warenhause der Frau eines Oberbaurats eine Tasche mit 1000 Mark entreißen wollen, entkam aber. Am Tage darauf wurde am Leipziger Platz ein junger Mensch verhaftet, der gleichfalls eine Handtasche zu rauben versuchte. Als ihm der Ueberfall im Warenhause auf den Kopf zugesagt wurde, gestand er ihn ohne weiteres ein.

Ein sauberes Ehepaar. Gestern wurde in Hamburg ein angeblich auf der Rückreise nach Montevideo befindliches Ehepaar verhaftet, das dringend verdächtig erscheint, aus Rußland eine Frau verschleppt zu haben, um sie in ein öffentliches Haus zu bringen.

Schneefälle. Seit Mittwoch abend gehen im Hochgebirge und in den Vorbergen des Riesengebirges Schneefälle nieder.

Eine Verlobung im Hause Karageorgewitsch. Wie in Belgrader Hofkreisen verlautet, soll die Verlobung der Prinzessin Helene mit einem russischen Großfürsten unmittelbar bevorstehen, und zwar angeblich auf ausdrücklichen Wunsch des Zaren. Der Zar will damit, wie einem Berliner Blatt gemeldet wird, sein Wohlwollen für das Haus Karageorgewitsch ausdrücken. Prinzessin Helene ist das älteste Kind König Peters aus seiner Ehe mit der Tochter des Fürsten von Montenegro und steht im vierundzwanzigsten Lebensjahre. Dieser Verlobung scheint auch die Reise des Ministerpräsidenten Paschitsch nach Petersburg zu gelten.

C. R. **Wie einem Künstler das Leben gerettet wurde.** In der französischen Wochenschrift „Mon Dimanche" liest man: James Thornill, der berühmte englische Maler, bemalte eine der Kuppeln der Londoner Paulskirche. Das Gerüst war einige hundert Fuß hoch, und es war kein Geländer da, das dem Künstler gegen einen immerhin möglichen Fall hätte schützen können. Viele Kunstfreunde kletterten hoch oben hinauf, um Thornills Werk zu bewundern. Als der Maler mit dem Kopf des Heiligen Paul fertig war, wollte er sehen, wie das Bild wirkte; er trat darum immer weiter zurück und schien ganz zu vergessen, wie schmal die Plattform war, auf welcher er stand. Lord Arundel, sein Freund, der gleichfalls auf dem Gerüst stand, sah zu seinem Entsetzen, daß Thornill nur noch einen Schritt zu machen brauchte, um aus einer schwindelerregenden Höhe in die Tiefe zu stürzen. Ihn durch einen Zuruf zu warnen und ihn auf die furchtbare Gefahr aufmerksam zu machen, dafür war es bereits zu spät: der Schreck und die Aufregung hätten die Katastrophe nur beschleunigen können. Da hatte Lord Arundel einen glücklichen Einfall: er ergriff rasch einen Pinsel, der mit dunkler Farbe beschmiert war, und warf ihn dem Heiligen Paul an den Kopf, so daß das Bild vollständig verdorben war. „Großer Gott, was haben Sie da getan?" rief Thornill, indem er auf das Bild zustürzte. — „Ich habe Ihr Werk vernichtet, aber ich habe Ihnen das Leben gerettet", erwiderte der Lord, indem er dem Maler zeigte, daß er beinahe von der Kuppelhöhe auf die Marmorfliesen der Kirche gestürzt wäre. Thornill sah, in welcher Gefahr er geschwebt hatte, und geriet nach nachträglich in so fieberhafte Aufregung, daß er krank wurde und mehrere Tage im Bett bleiben mußte. Später malte er ein Bildchen, das die aufregende Szene in der Kirche darstellt, und das sich noch heute in der Familie Arundel befindet.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Mühlthausen i. Th.**, 4. November. (Entsetzlich verunglückt.) Eine 17jährige Arbeiterin, die sich vorgestern vormittag — einem bestehenden Verbote zum Trotz — in der hiesigen Siegelmannschen Färberei während der Arbeitszeit frisierte, wurde von der Transmission erfaßt. Die Welle erfaßte das aufgelöste Haar, hob das Mädchen daran hoch und riß schließlich die Haare mitsamt der Kopfhaut heraus, so daß der blanke Schädel zutage trat. Die Verunglückte wurde sofort in das Krankenhaus übergeführt.

— **Schönebeck**, 4. November. (Superintendent Rathmann †.) Der zur Generalsynode in Berlin weilende Superintendent Dr. Rathmann von hier ist heute vormittag daselbst an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben.

— **Magdeburg**, 5. Novbr. (Die Stadtverordneten) vertagten gestern die zweite Beratung der Vorlage über die Prüfung der Frage des Erbbaurechts nochmals bis zur nächsten Sitzung.

(-) **Kerbst**, 4. November. (Jubiläumsfeier der Liedertafel.) Der hiesige älteste und stärkste Männergesangverein, die Liedertafel, kann in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Am 17. Oktober 1854 wurde der Verein auf Anregung des Lehrers C. A. Münter mit 16 Mitgliedern begründet, worauf am 1. November desselben Jahres die erste ordentliche Liedertafel stattfand. Die Zerbster Liedertafel trat sofort nach ihrer Gründung der Provinzial-Liedertafel (der auch die Liedertafel Halle bis 1899 angehörte) bei, der sie heute noch angeschlossen ist. Mehrere gefährliche Krisen innerhalb des Vereinslebens hat die Liedertafel glücklich überstanden, so daß sie heute gefestigt dasteht. Seit fast 20 Jahren steht sie unter der musikalischen Leitung des Herzoglichen Chordirektors Franz Zander. Die Jubiläumsfeierlichkeiten der hiesigen Liedertafel wurden bereits am 10. August durch eine Festsitzung eingeleitet. Nachdem am letzten Sonntag auf den Gräbern der hier verstorbenen Dirigenten, Ehren- und Vorstandsmitglieder Kränze niedergelegt waren, fand vorgestern abend die Hauptfeier durch Konzert und Ball statt. Am nächsten Dienstag soll im Gründungslokale, Hotel Anhalt, eine Festliedertafel in der Form, wie sie vor 75 Jahren stattfanden, abgehalten werden.

— **Meiningen**, 4. November. (Zur Hochzeit des Großherzogs von Sachsen) mit der Prinzessin Feodora von Meiningen, die im hiesigen Residenzschloß am 4. Januar stattfindet, wurde nach einer Meldung der „L. N. N." auch Kaiser Wilhelm eingeladen.

Allerlei aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten. Auf der Grube „Leopold" bei Bitterfeld fiel dem Arbeiter Gustav Freiberg ein Balken auf den Kopf. Anscheinend schwer verletzt, wurde er ins Krankenhaus getragen. — Der Apothekenbesitzer E. Spohrmann in Dölnitz hat mit dem 2. November in der Bahnhofsstraße zu Ammendorf eine Zweigapotheke eröffnet. — In der Feldmark von Aschersleben wurden im Laufe des Sommers 122 000 Hamster gefangen. In der gleichen Zeit wurden in Oschersleben Feldmark 8986 Hamster gefangen. — Die Stadtverordnetenversammlung in Halberstadt beschloß, den Frühjahrsmarkt vom Domplatz nach dem Burchardiplatz zu verlegen. — Während der pensionierte Bahnwärter August Bähtz in Rackwitz einen Spaziergang unternahm, statteten unbekannte Einbrecher seiner Wohnung einen Besuch ab und stahlen ihm 90 Mark. — Der Rabatt-Sparverein in Stendal beschloß, neben den bisherigen 10-Mark-Büchern fortan auch 5-Mark-Sparmarken-Bücher herauszugeben. — In Kemberg spielten Kinder auf der Straße. Die siebenjährige Tochter des Landwirts Nitzschke wurde von einer Gespielin umgerannt. Nach dem Sturz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190911052-19/fragment/page=0002

herfiel das Mädchen in Krämpfe, die den Tod des unglücklichen Wesens herbeiführten. — Aus einem Wassergraben in der Nähe der Schillingschen Glockengießerei in Apolda ist die Leiche der Witwe Therese Kaiser aus Ulrichshalben gezogen worden. Die Frau ist bei dem herrschenden Nebel in den Graben gefallen und ertrunken. — Anstelle des nach Chemnitz berufenen Obstbaulehrers Bobe in Altenburg wurde Landwirtschaftslehrer Lohr in die dortige landwirtschaftliche Schule gewählt. — Im ganzen Reußenlande sind Feierlichkeiten zur silbernen Hochzeit des Erbprinzenpaares angesetzt. Sämtliche Behörden und Schulen des Landes werden den 11. November als einen Festtag begehen. — Im Förderhaus der Grube zu Gorma ereignete sich infolge Entzündung von aufsteigenden Gasen eine heftige Explosion, durch die der Grubenarbeiter Schreier schwer verbrannt wurde. — In Winzingerode fiel eine bejahrte Frau beim Zwetschenpflücken von der Leiter und trug schwere Verletzungen davon, denen sie erlegen ist. — Im Gewerbehause zu Gera findet am 7. November ein Verbandstag sachsen-altenburgischer Gewerbevereine statt. — Die Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft in Halle a. S. beabsichtigt, von ihrer Brikettfabrik in Wählitz nach der Grube Köpsen eine Starkstromleitung herzustellen. — Seit einigen Tagen ist der Inhaber der Firma Falck u. Co. zu Saaleck, die eine Zollstabschmiederei verbunden mit Holzmehlfabrikation betrieb, verschwunden. Laut „Kös. Ztg." soll sich Falck vor seinen zahlreichen Gläubigern nach der Schweiz geflüchtet haben.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Ein Jahrhundert deutscher Malerei** liegt nunmehr in hundert schönen auserlesenen Bildern in einem neuen farbigen Reproduktionswerke beschlossen vor, das der bestens bekannte Verlag von E. A. Seemann in Leipzig unternommen hat. Wir meinen die „Deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts", die seit Anfang vorigen Jahres erscheint und auf die wir an dieser Stelle schon mehrfach empfehlend hingewiesen haben. Es war die Absicht dieser sorgfältig vorbereiteten, dabei überaus wohlfeilen Publikation (jede Lieferung mit fünf farbigen Kunstblättern und Text 2 Mk.), ohne jede Einseitigkeit eine Auswahl markanter Schöpfungen aus dem abgelaufenen Säkulum zu bringen, die in ihrer Gesamtheit ein ausreichendes Bild von dem Auf und Ab in der Entwickelung der Kunst des 19. Jahrhunderts geben sollen. Von Chodowiecki bis auf Klinger, Kalckreuth und Lesiskow zieht die Reihe der Schaffenden in einer treffsicheren Auswahl an uns vorüber. Im besonderen greift die Sammlung auf die uns werten und lieben älteren Meister zurück, die der Kunst der ersten drei Viertel des vorigen Jahrhunderts angehören, über die bis in die jüngste Zeit hinein eine merkwürdige und beschämende Unkenntnis herrschte. Und doch wieviel Gemüt, Herz und Idealismus liegt in den Bildern von Achenbach, Defregger, Knaus, Schwind und Rottmann, ganz zu schweigen von der großen Kunst Thomas, Lenbachs, Menzels und der Meister religiöser Malerei Gerhbardt und Uhde! Wichtach kennt man diese Bilder aus schwarzen Drucken, aber hier werden sie in voller farbiger Pracht der Originale dargeboten; und erst die Farbe gibt und vollendet den wirklichen Eindruck. Neben der bildlichen Vorführung geht die textliche Belehrung nebenher. In einer den Schlußlieferungen beigegebenen etwa zehn Bogen starken kunsthistorischen Uebersicht zeichnet Dr. Franz Dülberg das Kunstschaffen des verflossenen Jahrhunderts, außerdem ist jedes Bild von einem Text begleitet, der das Verständnis des Kunstwerkes zu vertiefen sucht. So haben wir ein Werk vor uns, das für die künstlerische Bildung außerordentlich förderlich sein muß. Dabei steht die Technik der farbigen Reproduktionen auf einer Höhe, die die Wünsche nach treuester Wiedergabe der Originalgemälde fast restlos erfüllt. Indem wir unsere hier schon mehrfach ausgesprochene Empfehlung wiederholen, können wir nur sagen, daß sich ein würdigeres Weihnachtsgeschenk als dieses Sammelwerk nicht leicht wird finden lassen.

Sport und Jagd.

— **Rennen zu Berlin-Karlshorst.** Donnerstag, 4. November. 1. Wolfsgarten-Jagdrennen. 2800 Mk. Ltn. Graf Hohenaus Süßkirche (Adolf) 1., Ltn. Schulkes Fanfare (Lasse) 2., Hrn. F. Schmidts Dennoch (Bastian) 3. Tot.: 344 für 10. Platz: 48, 39 und 17 für 10. — 2. Deutsches Halbblut-Jagdrennen. Ltn. Frhr. v. Entreß-Fürstenecks Kaleidoskop (Bes.) 1., Ltn. v. Plehwes Treulose (Ltn. v. Mitzlaff) 2., Gestüt Ummas Gisali (Ltn. Graf Holck) 3. Tot.: 34 für 10. Platz: 14 und 14 für 10. — 3. Ulan-Hürdenrennen. 1700 Mk. Hrn. Steenbocks Pamina (Printen) 1., Hrn. Kamphenkels Seg Sick (Streit) 2., Hrn. v. Tepper-Laskis Atout (Kastenberger) 3. Tot.: 28 für 10. Platz: 14, 26 und 18 für 10. — 4. Winterpreis. Ehrenpreis und 5000 Mk. Herren E. u. W. Bischoffs Florham (Ltn. v. Zobeltitz) 1., Hrn. W. Sternbergs Silesia (Ltn. v. Mitzlaff) 2., Hrn. Wendes Comrade (Graf Holck) 3. Tot.: 28 für 10. Platz: 13, 13 und 20 für 10. — 5. November-Handicap-Jagdrennen. 3000 Mk. Hrn. von Schmidt-Paulis Werra (Weißhaupt 1., Hrn. Kamphenkels George (Bastian) 2., Hrn. v. Wetzlows Goldwährung (Lommatzsch) 3. Tot.: 25 für 10. Platz: 12, 16 und 15 für 10. — 6. Preis von Schleswig. Ehrenpreis und 2800 Mk. Major von Lewinsky und Hauptmann v. Lewinskys Edelgarde (Graf Schmettau) 1., Ltn. v. Ravens Mark Gamp (Besitzer) 2., Hauptmann Oberdiecks Meerbraut (Ltn. v. Mitzlaff) 3. Tot.: 61 für 10, Platz 16, 13 und 14 für 10. — 7. Ultimatum. 2000 Mk. Hrn. Spenglers Bravo (Bensch) 1., Graf Bernstorffs-Gildensiernes Gondolier (O. Teichmann) 2., Mr. Waughs Ali Baba (O. Teichmann) 3. Tot.: 10, 82 für 10. Platz: 66, 42 und 21 für 10.

— **Jagderegebnisse.** Am 2. d. M. wurden bei der Treibjagd in Aupitz von 30 Schützen 120 Hasen und ein Rehhuhn erlegt. — Bei der Treibjagd in Borau-Selau-Cleben wurden von 35 Schützen 337 Hasen und zwölf Rebhühner erlegt.

Letzte Telegramme.

Zum Prozeß auf der Kieler Reichswerft.

Kiel, 4. November. In dem Prozeß wegen der Unterschlagungen auf der Kieler Reichswerft hat heute nachmittag eine Besichtigung der Werft stattgefunden; auch die Angeklagten waren aus dem Untersuchungsgefängnis dorthin geführt worden. Morgen wird im Verwaltungsgebäude der Werft weiter verhandelt werden. (Siehe auch den besonderen Verhandlungsbericht.)

Der Einbrecher Stoß entwichen.

Berlin, 5. Novbr. Der vor einiger Zeit zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilte Einbrecher Stoß entwich gestern aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Eberswalde. Er hatte seinerzeit dem Grafen v. d. Schulenburg Gegenstände im Werte von 100 000 Mk. entwendet.

Gefährlicher Sturz.

Landsberg (Warthe), 5. Novbr. Beim Jagdrennen stürzte Oberleutnant George vom 44. Artillerie-Regiment und brach beide Beine.

Grauenhaftes Familiendrama.

Pest, 5. November. Der Vergolder Moritz Löwe erschlug gestern abend seine Frau und seine vier Kinder mit einem Hammer. Dann stürzte er sich vom dritten Stock in den Hof hinab. Alle sechs Personen sind tot. Löwe wurde durch großes Elend zu der Tat veranlaßt.

Ein Bergsturz.

Innsbruck, 5. November. Im Italienischen, unweit der Tiroler Grenze, erfolgte dicht vor dem Eintreffen des Abendzuges ein Bergsturz. Der Zug konnte noch rechtzeitig angehalten werden. Der Passagiere hatte sich eine solche Panik bemächtigt, daß sie sich weigerten, den Zug wieder zu besteigen.

Das englische Finanzgesetz.

London, 5. November. Das Unterhaus hat das Finanzgesetz in dritter Lesung mit 379 gegen 149 Stimmen angenommen. Die Nationalisten enthielten sich der Abstimmung. Nach der Verkündigung des Ergebnisses fand eine große Kundgebung der Liberalen statt, die Asquith und Lloyd-George begeistert feierten und sie zur Beendigung des langen Kampfes beglückwünschten.

Börsen- und Handelsteil.

—y. **Reichsgenossenschaftsbank, Aktiengesellschaft** in Darmstadt. Nach dem Bericht des Vorstandes bezifferte sich der Gesamtumsatz der Bank im abgelaufenen Geschäftsjahr auf rund 836 Millionen Mark (gegen 710 Millionen Mark im Vorjahr). Als Mitglieder (Aktionäre) waren angeschlossen: der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften (e. V.), diesem gehören an 42 Verbände landwirtschaftlicher Genossenschaften mit 72 Zentralgenossenschaften und 18 335 Einzelgenossenschaften, 13 Geldzentralen mit einem eigenen Kapital von 11,4 Millionen Mark und einer Gesamthaftsumme von 90,8 Millionen Mark bei einer Mitgliederzahl von 6149 Genossenschaften, 23 Warenzentralen mit einem eigenen Kapital von 9,1 Millionen Mark und einer Gesamthaftsumme von 23,1 Millionen Mark bei einer Mitgliederzahl von 6629 Genossenschaften usw. 13 sonstige Mitglieder. Die Erträgnisse aus Zinsen und Provision betrugen 345 085 Mk., der Gewinn an Wertpapieren 190 583 Mk. Die Unkosten bezifferten sich zusammen auf 178 127 Mk. und die Abschreibungen auf 63 393 Mk. Der Reingewinn stellt sich zuzüglich 7591 Mk. Vortrag auf 301 739 Mk. Derselbe soll wie folgt verwendet werden: Reservefonds 43 567 Mk., 3½ Proz. Dividende pro rata der Einzahlungen 150 937 Mk., Betriebsrücklage 48 915 Mk., Genossenschaftsfonds 13 571 Mk., Vortrag 44 748 Mk.

—y. **Der Jahresbericht des Tapetentrusts.** Der Vorstand der Tapeten-Industrie-Akt.-Ges. in Altona-Ottensen berichtet über das zweite, am 31. Mai beendete Geschäftsjahr, daß dieses unter dem Zeichen eines Kampfes gestanden habe, wie ihn die deutsche Tapetenbranche noch nie zuvor durchgemacht habe, weil sich die einzelnen Fabriken, nachdem zum ersten Male seit zwölf Jahren eine Verständigung über die Verkaufskonditionen nicht zu erzielen gewesen war, sich in niedrigen Preisen gegenseitig überboten. In der Voraussicht der schädlichen Einwirkung dieses Kampfes war der Gewinn des Vorjahres, soweit er nicht zur Verzinsung der Vorzugsaktien erforderlich war, vorgetragen worden. Unter Heranziehung dieses Vortrages von 336 464 Mk. und des Reservefonds von 29 348 Mk. ergibt sich bei einem Fabrikationsgewinn von 4 083 833 Mk. ein Verlust von 492 504 Mark, nachdem zu Abschreibungen 1 111 125 Mk. verwendet und 200 000 Mark für noch nicht verrechnete Umsatz-Rabatte zurückgestellt worden sind. Am Ende des Berichtsjahres ist, wie erinnerlich, eine Einigung zwischen den meisten deutschen Tapetenfabriken erzielt worden, indem von der „Tiag" mit dem Verein deutscher Tapetenfabrikanten ein Kartell zum Schutze der Verkaufspreise geschlossen wurde. Die Verwaltung hofft daher, daß das laufende Geschäftsjahr einen besseren Abschluß aufweisen werde.

—y. **Dividendenvorschläge.** Kaiserbrauerei Ricklingen Vorzugsaktien 4% (i. V. 0), Aktien wieder 0. — Lüneburger Kronenbrauerei wieder 8%. — Hansebrauerei in Hamburg wieder 10%. — Bavariabrauerei in Hamburg wieder 4%. — Kulmbacher Exportbrauerei Mönchshof wieder 10%. — Elektrische Straßenbahn in Bamberg 1% (in den 11 Vorjahren 0). — Brauerei Reißewitz-Dresden wieder 6% und 20 M pro Genußschein.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 4. Novbr. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, matt, englischer gut 210 bis 215 M, mittel —, M, gering bis —, M, do. Sommer- gut 210–215 M, mittel — bis — M, do. Kolben Sommer- gut 218,—223 M, do. Hauptgut 205–210 M, do. ausländischer gut —,— M. Roggen schwach, inländ. gut 160 bis 166 M, mittel — bis — M Gerste, schwach, hiesige Chevaliergerste gut 174–182 M, mittel do. —, M, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 160 bis 170 M, mittel —, M, ausländische Futtergerste ruhig, gut 123–125 M, feinste über Notiz. Hafer stetig, inländ. gut 160 bis 168 M, ausländischer —,— M. Mais ruhig, runder gut 152–154 M, amerikanischer hunter —,— M. Erbsen hiesige Viktoria gut —,— M, grüne Folger —,— M.

L. **Hamburg**, 4. Novbr. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Hardwinter II Nov. 237 M, Durum I Dukatp Okt. 215 M, Nov. 216 M, Ulfa 10 Pud 4% Okt. 227 M, 10 Pud 10 4% schwim. 228 M, Orenburger 78/79 kg Okt. 224 M, Nov./Dez. 223½ M, Samara 78/79 kg Okt. 226½ M, Nov. 227 M, Barletta Ruffo 79 kg Jan./Febr. 222½ M, Febr./März 222 M, Rosafe 78 kg Jan./Febr. 223½ M. — Roggen: Südruss. 9 Pud 20/25 schwim. 179½ M, Nov. 180½ M. — Futtergerste: Südruss. 60/61 kg schwim. 117½ M, Nov. 117½ M, Dez. 119½ M, Jan. 121 M, Jan./Febr. 121½ M, Febr./April 121½ M. — Hafer: Petersburger 50/51 kg 3% Okt./Dez. 160½ M, Jan./April 163 M. — Mais: La Plata schwim. 146 M, Okt./Nov. 147 M, Mixed Jan./März 147½ M.

— **Berlin**, 4. November. (Berliner Produktenbörse.). Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen inländ. 211–213 M ab Bahn und frei Mühle, Dezember 212,50 bis 211,75–212 M, Mai 213,50–213–213,25 M. Roggen inl. 164,50 bis 165,50 M ab Bahn und frei Mühle, Dez. 167,75–167,50–167,75 M. Hafer, märk., mecklenburg., pommr., preuß., pos. und schles. sein 176–183 M, mittel 167–175 M, gering 162–166 M, russ. und Donau mittel 160–166 M, gering 152–159 M ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed. 160–164 M, etwas abfallender —,— M, türk. mixed 155,00–158,00 M, runder 153–156 M, frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 148–153 M, gute 154–172 M, russ. u. Donau leichte 125–130 M, schwere 131–143 M ab Bahn u. frei Wagen. Erbsen, inländ. u. ausl. Futterwaremittel 166–172 M. Taubenerbsen 172–177 M, kleine Kocherbsen 220 bis 260 M, Viktoriaerbsen 250–310 M ab Bahn und frei Wagen. Bohnen, weiße 270 bis 360 M. Linsen 160 bis 350 M. Weizenmehl 00 27,00–30,00 M. Roggenmehl 0 und 1 20,60 bis 2⅞,50 M, Weizenkleie 11,50–12,50 M. Roggenkleie 11,50–12,50 M. — Mittagsbörse: Weizen, märkischer 211–212,50 M ab Bahn, Dezbr. 212,25–212,75–212,50 M, Mai 213,75–213,50–213,75 M. Roggen, inländ. 164,00–165,00 M ab Bahn, Dezember 168,25 bis 168,00 M, Mai 173,75–173,50 M. Hafer Dez. 155,00 M, Mai 160,00–159,75 M. Weizenmehl 00 26,75–29,75 M. Roggenmehl 0 und 1 20,50–22,50 M. Rüböl Dezember 55,60–55,40–55,70 bis 55,50 M, Mai 54,30–54,20 M.

L. **Weltmarkt**, Berlin, 4. Nov. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen (Mitgeteilt von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen Berlin, 755 gr., Dez. 212,50, Mai 213,75. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 186,50, Dez. 170,85. Chicago Northern I Spring, Dez. 157,00, Mai 157,95. Liverpool Red Winter Nr. 2, Dez. 174,60. Paris Lieferungsware Nov. 187,50, Budapest Lieferungsware April 237,10. Odessa Ulfa 9 35/40 — 4% Pes. einschl. Bordoipesen loko 164,25. Buenos-Aires Durchschn. Qualität hardxel —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Dez. 168,00, Mai 173,50. Odessa 9 10/40 einschl. Bordoipesen loko 126,15. Hafer: Berlin 450 gr. Dez. 155,00, Mai 159,75. Mais: Berlin Lieferungsware Dez. —,—. Newyork mixed Dez. 113,10. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität hardxel —,—.

Kartoffeln, Kartoffelmehl, Stärke.

— **Magdeburg**, 4. November. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Partität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 23,00–23,50 Mk. Tendenz: fest.

— **Berlin**, 4. November. Kartoffelstärke 23,25–23,75 Mk., Kartoffelmehl 23,25–23,75 Mk., feuchte Stärke 12,30 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 4. November. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 85,25—86,25 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 94,25—96,25 Mk. per loko, November und Dezember. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 4. November. Spiritus fest, November 18¼ G., November-Dezember 18¼ G., Dezember-Januar 18¼ G.

— **Paris**, 4. November. Spiritus ruhig, November 45,00, Dezember 45,25, Januar-April 44,50, Mai-August 45,50.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 4. November. Rüböl loko 59,00, November 56,50.

— **Hamburg**, 4. November. Rüböl stetig, loko verzollt 57,00.

— **Amsterdam**, 4. November. Leinöl flau, loko —, Dez. 31⅝, Januar-April 29⅞, Mai-August 27¾, Sept.-Dez. —.

— **Paris**, 4. November. Rüböl matt, Nov. 60,75, Dez. 61,00, Januar-April 62,75, Mai-August 62,50.

Zucker.

W. Hamburg, 4. Novbr. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per November 11,75, per Dezbr. 11,80, per Jan. 11,87½, per März 11,97½, per Mai 12,05, per August 12,15. Tendenz: schwächer.

W. London, 4. November. Rüben-Rohzucker 88% Polarisation 11 sh. 7¾ d. Käufer, ruhig, Java-Zucker 96% prompt 12 sh. 7½ d. Verkäufer fest.

Kaffee.

— **Hamburg**, 4. November. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos Dezember 35¾ G., März 35¾ G., Mai 35¾ G., September 36 G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam**, 4. November. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 40½.

— **Havre**, 4. Novbr. Kaffee. Good average Santos Dez. 44,50, März 44,75, Mai 44,75, September 45,00. Behauptet.

W. Rio de Janeiro, 3. November. Kaffee. Zufuhren 17 000 Sack in Rio, 115 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 4. November. Baumwolle, still, Upland middling loko 74¾ Pfg.

— **Antwerpen**, 4. Novbr. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Dez. 5,60 bez., September 5,27½ bez. Behauptet.

— **Liverpool**, 4. Novbr. Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikanische middling Lieferungen: Unregelmäßig. Per Nov. 7,65, per Nov.-Dez. 7,62, per Dez.-Jan. 7,62, per Jan.-Febr. 7,64, per Febr.-März 7,66, per März-April 7,68, per April-Mai 7,70, per Mai-Juni 7,72, per Juni-Juli 7,72, per Juli-August 7,71.

Petroleum.

— **Hamburg**, 4. November. Petroleum luftlos, Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,30.

Metalle.

— **Amsterdam**, 4. Novbr. Banczinn ruhig, loko 84.

— **London**, 4. Novbr. Blei, span., 13 1/16 Lstrl., engl. 13⅜ Lstrl., Zinn 128½ Lstrl., Zink 23¼ Lstrl., Chili-Kupfer 57¾ Lstrl., 3 Monate 58 15/16 Lstrl.

— **Glasgow**, 4. Nov. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 51 sh. 1 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Halle a. S.**, 4. November. Wöchentlicher Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über Schlachtviehpreise. (Die Preise verstehen sich in Mark per 50 kg Lebendgewicht.) I. Altmark. Ochsen: a) —,—, b) 32, c) —, d) —,—; Bullen: a) 40, b) 35—36, c) —, d) —,—; Kalben und Kühe: a) 33, b) —,—, c) 33, d) —,—; Kälber: a) —,—, b) 45, c) 45, d) 35—42, e) —; Schafe: a) —,—, b) —, c) —,—; Schweine: a) 56—65, b) 53—56, c) 51—52, d) 50. II. Magdeburg. Ochsen: a) 36—45, b) 38—39, c) 33—36, d) —; Bullen: a) 36—40, b) 34—38, c) 33—35, d) —; Kalben u. Kühe: a) 35—38, b) 32—35¾, c) 30—36, d) —; Kälber: a) 60, b) 38—45, c) 28—40, d) 23—36, e) —,—; Schafe: a) 35—38, b) 35—37, c) 30; Schweine: a) 57,6—62, b) 58, c) 54,4—56, d) 51,2. III. Merseburg-Ost. Ochsen: a) 37, b) 35—38, c) —,—, d) —,—; Bullen: a) 36—37, b) 31—35, c) 30, d) —,—; Kalben und Kühe: a) 34—38, b) 33—35, c) 30—34, d) 30—32; Kälber: a) —, b) 40—45, c) —,—, d) —,—, e) —,—; Schafe: a) 35—37, b) —,—, c) 30—31; Schweine: a) 54—58, b) 56, c) —,—, d) 52—54. IV. Merseburg-West. Ochsen: a) 38—43, b) 38—40, c) 30—37, d) 33; Bullen: a) 38—39, b) 32—40, c) 28—38, d) —,—; Kalben u. Kühe: a) 38—42, b) 33—40, c) 28—36, d) 30—33; Kälber: a) —, b) 37—42, c) 35—42, d) 36, e) 25—33; Schafe: a) 32—41, b) 30—38, c) 27—32; Schweine: a) 56—62, b) 57—61, c) 52—60, d) 46—55,5. V. Erfurt. Ochsen: a) 38—42, b) 36—40, c) 30—36, d) 26—36; Bullen: a) 34,5—41, b) 36—39, c) 33—36, d) 30—33; Kalben und Kühe: a) 35,5—42, b) 35—39, c) 32—39, d) 28—33; Kälber: a) —, b) 37—47, c) 34—40, d) 32—34, e) 31; Schafe: a) 33—40, b) 32—36, c) 28—33; Schweine: a) 57—64, b) 58—62, c) 54—60, d) 50—56. VI. Anhalt. Ochsen: a) 39, b) 37, c) —, d) —; Bullen a) 37, b) —,—, c) 35—35,5, d) 27,5; Kalben und Kühe: a) —, b) 35—41, c) 34—38, d) 33—35; Kälber: a) —, b) —, c) 40, d) —,—, e) —,—; Schafe: a) 37, b) —, c) 30; Schweine: a) 57—60, b) 55,5—56, c) 54, d) 52.

— **Leipzig**, 4. Novbr. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 224 Rinder, und zwar 43 Ochsen, 18 Kalben, 80 Kühe, 83 Bullen, 985 Kälber, 225 Stück Schafvieh, 1867 Schweine, und zwar 1867 deutsche; zusammen 3301 Tiere. Preise: Ochsen: I.—, II. 78, III. 67. IV. 56 M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. 81, II. —, III. 65, IV. 55, V. 45 M für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 69, II. 64, III. 59 M für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 55, II. 50, III. 36, IV. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 42, II. 40, III. 30 M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 77, II. 73, III. 68, IV. 66 M für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 183 Rinder, und zwar: 34 Ochsen, 15 Kalben, 69 Kühe, 65 Bullen; 985 Kälber, 178 Schafe, 1790 Schweine. Geschäftsgang: Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen langsam, Kälber, Schafe, Schweine mittelmäßig.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 4. Nov. Roter Winter-Weizen loko 120⅜, per Dez. 110 1/16, per Mai 109⅜, per Juli —, per Sept. —,—. Mais per Dez. 69, per Mai 68⅜, per Juli —. Mehl 4,55. Getreidefracht nach Liverpool 2.

W. Chicago, 4. Nov. Weizen per Dez. 102, per Mai 102 1/4. Mais per Mai 60⅝.

W. New-York, 4. Nov. Petroleum Standard white in New-York 8,15, do. in Philadelphia 8,15, do. in Refined Cases 10,55, do. Credit Balances at Oil City 153.

W. New-York, 4. Nov. Schmalz Westernsteam 12,90, Rohe und Brothers 13,25.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebendsdorfer; für Provinz, Allgemeines, Börsen-, Handelsteil: Max Ebeling; für Oertliches Heinrich Wiesthner; Schlußredaktion H. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190911052-19/fragment/page=0003

Berliner Börse, 4. Nov. 1909

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	*q₁* quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	*q₂* do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	*q₃* do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Pese: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅛%. Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-…aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch.	*d*	4	100.20b
do. 1.4.12	*d*	4	100.30b
do. 1.7.12	*a*	4	100.30b
Pr.Schatz12	*a*	4	100.25G
Dt.Rchs.-Anl	*v*	3½	93.10G
do. do.	*d*	4	102.20bG
do. do.	*v*	3	84.00G

Industrie-Aktien (Schluss)

do. Pr.-Akt.	*1*	4½	101.25G
Westfal.Cem	*1*	17	197.25bB
Westf.Dr.Ind	*7*	6	183.50b
do. Drahtwk.	*7*	3	224.75b
do. Kupfer	*7*	0	105.00bG
do. Stahlw.	*7*	0	72.25bG
do. Bod.A.G.	*1*	frc.	731.00bG
Wicking Cem	*1*	10	125.50bG
Wickrath Ldr	*1*	10	192.30G
Wiel.&Hrdtm	*8*	4	95.50G
Wiesloch Tw.	*1*	3½	102.50G
H. Wissner	*7*	15	—.—
Wilhelmshtt.	*7*	4	81.00G
Wilke Gasom	*4*	8	109.75B
Witten. Glas	*1*	4	115.00B
do. Gussstahl.	*7*	9	228.00bG
do. Stahlrhr.	*7*	25	370.00bG
Wrede Mälz.	*9*	3	73.75bG
Zechau Krb.	*1*	7	138.00bG
Zeitzer Msch	*7*	7	194.25G
Zellstoff Ver.	*7*	6½	83.50G
do. Waldhof	*1*	25	290.00bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt.	8 T.	3	168.50bB
do.	2 M.	3	167.60b
Brüss.u.A.	8 T.	3½	80.875b
Kopenhag.	8 T.	5	112.10G
London	vista	—	20.47bG
do.	8 T.	5	20.435b
do.	3 M.	5	20.23b
Madr.u.B.	14 T.	4½	74.60G
Neuyork	vista	—	4.195bB
Paris	vista	—	81.20b
do.	8 T.	3	81.20b
do.	2 M.	3	80.725G
Wien	8 T.	4	84.85B
do.	2 M.	4	84.10G
Schweiz	8 T.	3½	80.90G
Stockhlm	10 T.	5	112.15b
ItalPlätze	10 T.	5	80.60G
Petersbg.	8 T.	4½	215.25b
Warsch.	8 T.	4½	215.25b

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.455bG
20-Francs-Stücke	16.23b
N.Russ.Gold p 100R	216.90b
Amerikan. Noten	4.1975b
do. do. kleine	4.205b
do. Kup. z. N.Y.	4.1925b
Belgische Noten	80.90b
Engl. Banknoten 1 L.	20.455bG
Franz.Bankn.100fr.	81.20b
Holländ. Banknoten	168.45G
Italienische Noten	80.80G
Norwegische Noten	112.15b
Schwedische Noten	112.10G
Schweizer Banknot.	80.95b
Oest. Noten 100 Kr.	84.95b
Russ. Noten 100 R.	217.50b
do. Zoll-Kup. kl.	324.00b

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190911052-19/fragment/page=0004